

MOBILISIERUNG für den Widerstand gegen G20 in Hamburg

Berichte und Diskussion zum aktuellen Stand der Mobilisierung

Wenn am 6. Juli 2017 die Regierungschef*innen der 20 mächtigsten Staaten der Welt anreisen und die versammelte Weltpresse auf Nachrichten aus dem Krisengebiet rund um die Hamburger Messehallen wartet, dann sind wir bereits auf den Straßen.

Wir rufen weltweit dazu auf, Hamburg zu einem Ort und Ausrufezeichen des Widerstandes gegen die alten und neuen Autoritäten des Kapitalismus zu machen.

Wir wollen mit einer Demonstration zum Auftakt des G20 Gipfels Protest und Widerstand, radikale Kritik und Praxis gegen patriarchale und kapitalistische Zustände sichtbar machen – uns gegen die Diskursshheiten der Empfänge und Kamingespräche der folgenden Tage in Stellung bringen.

Der G20 erzeugt einen temporären Ausnahmezustand in Hamburg und seine inhaltliche Ausrichtung bildet eine Klammer all dessen, was wir politisch angreifen. Polizei und Militär stehen nicht nur während der Gipfeltage auf den Dächern, sondern erfüllen überall auf der Welt die Funktion, kapitalistische Ordnungssysteme aufrecht zu erhalten.

Neoliberale und protektionistische Kapitalismusmodelle sind dabei gleichermaßen

Teil der globalen Ausbeutung, Abschottung und Verelendung. Ob diese zynische Gewalt sichtbar oder von prachtvollen Empfängen und schönen Fotos überlagert wird, auch darum geht es während der heißen Tage in Hamburg. Dem Gipfel wollen wir dabei ebenso entgegenreten wie dem Versuch, politische Kritik und Proteste zu einem Teil von dessen Inszenierung als demokratischer Institution zu machen.

Organisiert euch, seid kreativ und beteiligt euch lautstark, wütend und kämpferisch an der internationalen, antikapitalistischen Demonstration am 6. Juli. Lasst uns diese Demonstration zu einem ersten Ausdruck unseres Widerstands und der unversöhnlichen Feindschaft gegenüber den herrschenden Verhältnissen und des Gipfelspektakels machen. Für die soziale Revolution!

Wir beginnen am Donnerstag den 6. Juli um 16.00 Uhr am St.Pauli-Fischmarkt mit einer großen Auftaktveranstaltung mit kulturellen, musikalischen und politischen Beiträgen.

Ab 19 Uhr wird sich die Demonstration mit mehreren Zwischenkundgebungen auf die rote Zone zubewegen und in Sichtweite des Tagungsorts Messehallen ihren Abschluss finden.

27. Mai Samstag, 19.30 Uhr,
Café Exzess, Leipziger Str. 91

„Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur in Zeiten des globalen Kapitalismus“

Die sozialen und ökologischen Krisen und Katastrophen unserer Zeit werden durch eine imperiale Lebensweise verursacht, die sich viele Menschen im globalen Norden und zunehmend auch im globalen Süden zu eigen machen. Mit diesem Befund bürsten Ulrich Brand und Markus Wissen in ihrem Buch „Imperiale Lebensweise“ Diskussionen um globale Nachhaltigkeit(sziele) und eine angeblich für alle machbare grüne kapitalistische Ökonomie gegen den Strich. Sie legen in ihrem Buch eine umfassende Krisenbeschreibung vor, die zeigt, wie in-

adäquat die aktuellen, oft marktformigen und technischen Strategien der Problemlösung im Kapitalismus sind und erinnern eindringlich daran, wie notwendig eine umfassende »sozial-ökologische Transformation« hin zu einer solidarischen Lebensweise ist und wie man sie auf den Weg bringen kann. Buchpräsentation mit dem Autor Ulrich Brandt, in Kooperation mit Haus am Dom, Universität Frankfurt und medico international u.a.

24. Mai Mittwoch, 19 Uhr,
Haus am Dom, Domplatz 3

TERMINE

20. Mai Samstag

Rundgang: Studierendenbewegung und Kritische Theorie 1968 in Frankfurt

1968 war Frankfurt eines der Zentren der Revolte, die sich hier vor allem rund um die Universität abspielte, aber mit den Betriebs- und Häuserkämpfen darüber hinaus ging. Anhand zentraler Orte soll mit dem Stadtpaziergang ein Eindruck über die Atmosphäre und den Verlauf der Proteste vermittelt werden. Von der Rückkehr des Instituts für Sozialforschung, der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Vietnamkrieg bis zur Zersplitterung in K-Gruppen und Spontis wird versucht, die Geschichte der „68er“ spazierend zu erkunden. Dauer des Rundgangs: ca. 2,5 Stunden. Referent_innen: Charly, Daniel, Mello.

Der Rundgang ist Teil der Reihe „PERSPEKTIVWECHSEL“, die mit kritischen Stadtrundgängen dazu einlädt, sich spazierend unsere Stadt wieder anzueignen. AK Kritische Geographie.

11 Uhr, vor dem Studierendenhaus, Mertonstr. 26

Theater: IchGlaubeAnEinenEinzigem-Gott.Hass

Theaterstück IchGlaubeAnEinenEinzigem-Gott.Hass (credo in unsolodio) des preisgekrönten italienischen Autors Stefano Massini.

Ein Stück, das – am Beispiel dreier Frauen – sehr genau und emotional nachvollziehbar die dramatische, scheinbar unaufhaltsame Zuspitzung des Konflikts zwischen Israel und Palästina beschreibt. Drei Frauen, drei Welten, drei Kulturen – ein Schicksal. Es spielt: Bettina Kaminski. Gesang: Maria Kaplan.

Stefano Massini, geboren 1975, gehört zu den wichtigsten zeitgenössischen Autoren des italienischen Theaters. „Lehman Brothers. Aufstieg und Fall einer Dynastie“ wurde als bestes neues italienisches Stück ausgezeichnet.

Inszenierung: Reinhard Hinzpeter. Bühne: Gerd Friedrich. Auch am 2. Juni, Freitag, 20 Uhr. Eintritt: 18 €, 10 € ermäßigt, 5 € mit Frankfurt-Pass
20 Uhr, TITANIA, Basaltstr. 23

TERMINE

20. Mai Samstag

Frühlingsfest der DKP Frankfurt

Gespräche, Kaffee und Kuchen, Infos, Musik, Kinderschminken u.a.
14 Uhr, Matthias-Beltz-Platz

21. Mai Sonntag

Trumpfkarte oder Trampeltier

Matinee zur US-Präsidentschaft von Donald Trump mit Prof. Dr. Harald Müller, ehem. geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung. BCC und Kunst-Gesellschaft
11 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Film: Berlin Rebel High School

Dokumentarfilm von Alexander Kleider, Deutschland 2016, 97 Min. Wenn es um das Bildungs- und Schulsystem geht, klingeln in Deutschland die Alarmglocken. Doch in einem Berliner Hinterhof wird schon seit 1973 eine kleine Utopie gelebt, wird sich erfolgreich gegen das vorherrschende System behauptet: Die Schule für Erwachsenenbildung (SFE) ist eine Schule ohne Rektor und Noten. Stattdessen verwalten die Schüler ihre Ausbildung selbst, bezahlen ihre Lehrer aus eigener Tasche und stimmen über alle organisatorischen Fragen ab. Im Dokumentarfilm werden Alex, Lena und Hanil begleitet, die aus unterschiedlichen Teilen Deutschlands kommen und mehrfache Schulabbrecher sind – und die an einem Ort ohne Mobbing und überhöhten Leistungsdruck endlich das Abitur schaffen wollen.
Auch am Sonntag, 28. Mai, 14 Uhr.
14 Uhr, Mal Seh'n Kino, Adlerflychtstr. 6

22. Mai Montag

Solidarisches Europa

Die jetzige Krise des Kapitalismus ist die größte seit 1929 und eine Finanz-, Wirtschafts- und politische Krise. Nationalistische und rassistische Töne werden immer lauter. Europa muss weg von der neoliberalen Ausrichtung. Andrea Ypsilanti stellt Überlegungen dazu an. Club Voltaire.
19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

Theaternachlese zu Lessing Nathan der Weise. „Hier braucht's Tat!“

Sieben Söhne werden dem Juden Nathan von Christen gemeuchelt. Siebenfach liebt er dennoch väterlich ein christliches Waisenmädchen. Religion als Projekt der vollendeten Vermenschlichung steht und fällt mit gelebter Nächstenliebe. Mit: - Willy Praml und Ensemble - Prof. Dr. Günter Kruck, Philosoph - Saber ben Neticha, Rat der Religionen - Dr. Lisa Straßberger, Literaturwissenschaftlerin - Dr. Stefan Scholz, Theologe.
19.30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

„We`ll Come United“ - Einladung zu einem Rhein-Main- weiten Vorbereitungs- und Koordinationstreffen für die antirassistischen Aktionstage vom 2. bis 16. September

Am 2. September sollen die Aktionstage mit vielen dezentralen Aktionen beginnen, um antirassistische Alltagskämpfe und Initiativen entsprechend der lokalen Bedingungen für zwei Wochen in die Öffentlichkeit zu tragen und transnational zu verbinden. Zum Abschluss, am 16.9., eine Woche vor den Bundestagswahlen, wird dann Berlin zum Bündelungspunkt einer bundesweiten Mobilisierung werden. Geplant ist eine große antirassistische Parade, eine Mischung aus Großdemo und politischem Community Carnival in der Hauptstadt. „We`ll Come United“ lautet der gemeinsame Slogan, unter dem wir in den kommenden Monaten die Mobilisierung auf allen Ebenen in Schwung bringen wollen, auch in Rhein-Main.

Auf dem Treffen am 24. Mai wollen wir die bisherigen Planungen vorstellen und hoffen, dass viele Interesse haben, sich zu beteiligen. Wir wollen frühzeitig beginnen, an dezentralen Aktivitäten für Rhein-Main zu überlegen und auch die Fahrt nach Berlin am 16. September zu koordinieren: im Buskonvoi oder im Sonderzug!

24. Mai Mittwoch, 19.30 Uhr,
Studierendenhaus, Campus
Bockenheim, Raum K 3

Aus dem Aufruf

Zusammen für alle / Welcome United- Für das Recht auf soziale Rechte

Wir werden uns nicht daran gewöhnen, was vor unseren Augen passiert und zur Normalität erklärt wird: Die Tage werden nicht besser. Das Leid und der Tod sind keine Ausnahme. Sie prägen unser Leben und den Alltag aller, die in diesem Land noch immer nicht dazugehören oder versuchen, hierher zu kommen. Menschen werden beleidigt, bespuckt, geschlagen. Die Solidarität von Hunderttausenden wird mit Füßen getreten. Wir werden misstrauisch angeguckt. Sie bauen Zäune, um uns nicht hereinzulassen. Sie schieben uns ab, damit wir verschwinden. Aber wir sind da. Wir bleiben. Wir haben unsere Hoffnung. Wir haben unsere Wünsche. Wir leben. Welcome united. *Die Erinnerung ist aktueller denn je.* Wir geben nicht auf. Wir erinnern uns an den Sommer 2015. Hunderttausende öffneten die Grenzen Europas. Sie waren nicht aufzuhalten, weil sie sich nicht aufhalten ließen. Sie gingen einfach los. Sie setzten sich in Bewegung, um anzukommen. Vom Budapester Bahnhof zur österreichischen Grenze. Bewegungsfreiheit blieb keine Forderung mehr. Die Bewegung nahm sich ihre Freiheit. Für ihr Recht auf Rechte, für ihr Recht auf Anwesenheit, auf Schutz, Hilfe und Zukunft. Der „March of Hope“ bleibt ein unvergessliches Ereignis in der langen Geschichte der Kämpfe für

das Recht auf Flucht und Migration.

Auch heute sind wir immer noch viele. Wir sind immer noch da, vielleicht sind wir sogar mehr geworden. Tagtäglich versuchen wir, uns dem Unrecht der Ordnung zu widersetzen. Die kleinen und großen Proteste sind Teil unseres Lebens geworden. Die Hoffnungen des Jahres 2015 sind noch nicht besiegt. Denn sie haben ihren Weg in das solidarische Handeln Abertausender in Deutschland und Europa gefunden. Wir streiten weiter für die Anwesenheit der Geflüchteten und Migrant*innen – oder für unsere Anwesenheit. Wir helfen im Alltag. Wir protestieren gegen staatliche Verfolgung und Abschiebungen. Wir wehren uns gegen den neuen Rechtspopulismus und die alten Nazis. Wir sind da und sind bei denen, die gekommen sind. Wir sind die, die gekommen sind. Welcome united!

From solidarity to politics!

Die aktuelle Politik gegenüber Geflüchteten und Migrant*innen muss sich ändern. Da lassen wir nicht mit uns reden. Das ist für uns ein unverrückbarer Punkt in aller unserer Politik und an alle Politiker*innen:

- Für das Recht zu gehen und zu kommen: Stop the dying! - Für das Recht zu bleiben: Stop the fear! - Für das Recht auf Solidarität: Break the silence - Für das Recht auf Rechte: Stop Racism! - Für das Recht, nicht gehen zu müssen: Stop global injustice!

Eine Woche vor der Bundestagswahl wollen wir uns zeigen. Wir alle - gemeinsam in Berlin. Wir wollen den Platz für all jene Stimmen und Geschichten öffnen, die sonst nicht gehört werden oder ungehört bleiben sollen. Es sind Erzählungen, die selbst im aktuellen linken Gerechtigkeitswahlkampf* noch immer sehr leise sind – auch, weil viel zu viele noch immer kein Wahlrecht haben. Wenn wir auf die Straßen gehen, wollen wir sehr viele sein. Alle sollten kommen, denen das Gemeinsame und die Solidarität am Herzen liegen. Alle sollten kommen, die es nicht weiter ertragen, dass an den europäischen Grenzen die Menschen im Elend verweilen, verzweifeln oder sterben. Denn wir wissen, dass viele seit Jahren um ihre Zukunft kämpfen. Jetzt ist es Zeit, gemeinsam unsere Stimmen zu erheben. We`ll come United!

Deshalb rufen wir auf zu dezentralen Aktionen und lokalen Zusammenkünften rund um den Jahrestag des March of Hope, ab dem 2. September 2017 – in eurer Stadt, eurem Dorf, eurem Viertel. Wir rufen auf, am 16. 9. zu einer bundesweiten Demonstration nach Berlin zu kommen – zu einer großen Parade für Teilhabe, Gleichberechtigung und Solidarität. WelcomeUnited. We`ll come United! (Der vollständige Aufruf ist zu finden unter www.frankfurter-info.org)

Besetzung der Landesgeschäftsstelle der GRÜNEN in Wiesbaden

Die Landesgeschäftsstelle der Partei die Grünen Hessen in Wiesbaden wurde am 9.5.2017 durch Aktive aus antirassistischen Gruppen und UnterstützerInnengruppen für Geflüchtete besetzt. Anlass für diese Besetzung waren die Sammelabschiebungen in den vergangenen Monaten, bei denen insgesamt 106 afghanische Männer abgeschoben wurden, elf Personen davon aus Hessen.

Warum die Besetzung der Grünen Landesgeschäftsstelle? Die hessischen Grünen finden in Landtagsdebatten Abschiebungen nach Afghanistan zwar „schwer erträglich“. Zugleich sind sie aber als Koalitionäre der hessischen Landesregierung direkt mitverantwortlich für die Politik der Angst, Abschreckung und Abschiebungen. Dazu Ralf Engel, der an der Besetzung beteiligt war: „Wir finden es den Gipfel der Heuchelei, einerseits die schreckliche Lage der Menschen in Afghanistan zu betauern, andererseits aber am Koalitionstisch die Politik der Abschiebung mitzutragen.“ Denn eines ist klar – nicht nur für die BesetzerInnen: Afghanistan ist nicht sicher! Bundesländer wie Schleswig-Holstein haben deshalb einen dreimonatigen Abschiebestopp erklärt - nicht aber Hessen.

Die anwesende grüne Landtagsabgeordnete Angela Dorn erklärte sich mit der Politik ihrer Landtagsfraktion voll und ganz einverstanden. Sie war nicht einmal bereit, sich für einen dreimonatigen Abschiebestopp nach dem Vorbild der schleswig-holsteinischen Landesregierung einzusetzen, und lobte dagegen das hessische Modell der „Einzelfallprüfung“, das 2017 bereits zur Abschiebung von Menschen geführt hat.

Das Plastikfolien-Verbrechen - Eine Tragiködie in fünf Akten.

In Frankfurt hat sich ein schauerliches Verbrechen ereignet: Ein junger Mann hat eine Plastikfolie vor seinem Gesicht getragen. Nun sitzt er vor Gericht. Protokoll eines Prozesses, der sich genau so zugetragen hat.

Vorspiel: Das Verbrechen

Ein Gerichtssaal in Frankfurt am Main. Kahle Wände, Stimmengemurmel. Auf den Verhandlungsbänken sitzen RichterIn, Staatsanwalt, ProtokollantIn, Beklagter und Anwalt; der Zuschauerraum ist fast voll.

Staatsanwalt: (Räuspert sich) Herr R., (blickt auf ein Papier und beginnt zu lesen): Die Staatsanwaltschaft Frankfurt am Main klagt Sie an, am 18.03.2015 in Frankfurt am Main bei einer Versammlung unter freiem Himmel eine Schutzwaffe – oder etwas, das als solche geeignet sein könnte – mit sich getragen zu haben. An diesem Tag waren Sie Teilnehmer einer Versammlung, die sich gegen die Eröffnung der Europäischen

Und das unter afghanischen Flüchtlingen in Hessen zu Panik, ja zu mehreren Suizidversuchen geführt hat. Dies machte auch ein anwesender Vertreter des Afghan Refugee Movements (ARM) nur allzu deutlich.

Ansonsten verwies Dorn auf die Verantwortung der Bundesregierung für die Deklaration Afghanistans als in Teilen „sicheres Herkunftsland“ und wusch ihre Hände in Unschuld. Auch die Forderungen an die Grünen, ihren Chefstrategen aus der Landtagsfraktion in Sachen Abschiebungen, den Landtagsabgeordneten Bocklet, in die Landesgeschäftsstelle zu schicken, wurden zurückgewiesen. Dieser entzog sich lieber der Aufgabe, sich den Forderungen der Besetzer zu stellen.

Es war sicher keine Überraschung, dass sich die Grünen Hessen - wider besseres Wissen allein aus Gründen der Koalitionsräson mit der Bouffier'schen CDU - nicht einmal der Forderung nach einem Abschiebestopp nach Afghanistan anschließen mochten, wie er u.a. von Menschenrechtsorganisationen, aber auch der Evangelischen Kirche für Hessen und Nassau gefordert wird. Das ist wirklich ein Trauerspiel, und insofern ist die Grüne Partei selbst Teil der Abschiebemaschinerie.

Die Besetzung wurde mit einer kurzen Demo zum Wiesbadener Hauptbahnhof beendet.

Die Parolen lagen auf der Hand: Grüne Partei – Abschiebepartei. Nach wie vor sind die hessischen Grünen zu einem grundsätzlichen Politikwechsel in Fragen Asyl und Menschenrechte aufgefordert. Die Zeit der folgenlosen Lippenbekenntnisse ist vorbei!

PM 10.Mai, By red.frankfurt

Zentralbank gerichtet hat. Zwischen 7 Uhr und 10.10 Uhr haben sie dabei ein transparentes Plastikvisier vor ihrem Gesicht getragen – mit der Absicht, dieses zum Schutz gegen polizeiliche Maßnahmen wie etwa Pfefferspray einzusetzen. Dieses Vergehen ist strafbar nach §17a, Absatz 1, 27 des Versammlungsgesetzes.

Richterin: Haben Sie dazu etwas zu sagen? Angeklagter: (schweigt)

Richterin: Dann beginnen wir doch gleich mit der Vernehmung der Zeugen.

1.Akt: Die Zeugin

Zeugin: Ich habe die Videoauswertung von den Protesten gegen die EZB gemacht. Auf dem Video hat man Demonstranten gesehen und Rangeleien und auch einen Pfefferspray-Einsatz. Und dann war da auf einem Video der Herr R. zu sehen. Der hatte ein Plastikvisier auf. Zu dem Zeitpunkt wusste ich aber noch nicht, wer das ist. ...

Weiterlesen bei rhffm.blogspot.eu

TERMINE

23. Mai Dienstag

„And I didn't end up dead because I'm a survivor.“ – Ein Blick auf die Langzeitwirkungen der Shoah.

Die Langzeitwirkungen der Shoah manifestieren sich spezifisch in den nachfolgenden Generationen der Überlebenden. Einen Blick auf die Prozesse und Inhalte der transgenerationalen Weitergabe zu werfen, gelingt auf besondere Weise durch die persönliche Begegnung und Durchführung von Interviews. In diesem Vortrag werden Interviews mit der Shoah-Überlebenden Anita Lasker-Wallfisch, eines der letzten bekannten noch lebenden ehemaligen Mitglieder des „Mädchenorchesters Auschwitz“, und ihrer Tochter Maya Jacob Wallfisch vorgestellt. Aus den Interviews werden Thesen entwickelt zu den Themen: „Trauma und Erfahrung“, „Leerstellen“, „Schweigen“, „Nähe zum Tod“, „Die ‚Nachträglichkeit des Grauens‘“ und ein mögliches „Positives Erbe“. Über die Einzelfallanalyse hinaus geben die diskutierten Ergebnisse Hinweise auf die Prozesse und Inhalte der transgenerationalen Weitergabe in Familien von Shoah-Überlebenden. Referentin: Lisa Gehrlein
18 Uhr c.t., Hörsaalzentrum HZ 9, IG Farben Campus, Westend

Das Benediktinerkloster - ein sozialistisches Modell?

Information und Diskussion mit Abt Franziskus Heereman, Benediktiner Abtei Neuburg. Kann man Geschwisterlichkeit und Solidarität organisieren? Über unsere Erfahrungen mit dem Zusammenleben in Familie, Kloster, Wohngemeinschaft, Verein oder Partei wollen wir uns austauschen und die Kompromisse zwischen Ideal und Wirklichkeit im Auge behalten.

DienstagSalon - Der Debattierklub in Frankfurt: Langweilen Talkshows Sie? Sagten Sie gerne einmal öffentlich, was Sie zu gesellschaftlichen Themen denken? Haben Sie Lust an Debatten, bei denen auch mal polemisiert werden darf? Dann kommen Sie zum DienstagSalon in St. Sebastian! Menschen, die etwas zu sagen haben, geben einen Impuls, und danach dürfen Sie nach Herzenslust weiterdiskutieren. Vierteljährlich, immer am vierten Dienstag des Monats im Pfarrhaus von St. Sebastian.

19 Uhr, Pfarrhaus von St. Sebastian, Ernst-Kahn-Straße 47

24. Mai Mittwoch

„We'll Come United“ - Einladung zu einem Rhein-Main-weiten Vorbereitungs- und Koordinationstreffen für die antirassistischen Aktionstage vom 2. bis 16. September

Siehe S.2.

Frankfurter Info 10 / 2017, 20. Mai 2017

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 26,- Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE57 5019 0400 0012 9611 11

Volksbank Griesheim, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 29. Mai 2017

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

24. Mai Mittwoch

„Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur in Zeiten des globalen Kapitalismus“

Siehe S.1.

27. Mai Samstag

MOBILISIERUNG für den Widerstand gegen G20 in Hamburg

Siehe S.1.

Kinder der Befreiung

Erfahrungen Schwarzer Deutscher der Nachkriegsgeneration. Studiennachmittag 14 -18 Uhr. Lesung: 19 Uhr. Das rassistische Weltbild des Nationalsozialismus beherrschte auch nach 1945 den Umgang mit den Kindern schwarzer US-Soldaten und – weißer – deutscher Frauen. Unter diesen Vorzeichen wurden zwischen 1945 und Anfang der 60er Jahre viele Mütter dazu gedrängt, ihr Sorgerecht aufzugeben. Maßnahmen zur „Problemlösung“ waren die Unterbringung der Kinder in Heimen oder in „Pflegefamilien“, sowie die Adoption in die USA oder Skandinavien. Den Kindern war gemeinsam, dass ihre ersten Lebensjahre entscheidend von einem weiterhin virulenten, institutionalisierten und alltäglichen Rassismus geprägt waren. Kooperation: • ISD Bund e.V. • Hessische Landeszentrale für politische Bildung. Kosten 10 € / erm. 7 €
14 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

28. Mai Sonntag

Stolpersteine in Frankfurt: Rund um Alt – Rödelsheim

Stolpersteine erinnern an Menschen, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden. Die Rundgänge orientieren sich an dem Buch „Stolpersteine in Frankfurt am Main – zehn Rundgänge“ mit Routenkarten, Hintergrundtexten und Abbildungen zu jedem Stadtviertel. Weg 2 km, Dauer ca. 1 Stunde. Beitrag: 5€ oder Bucherwerb. Anmeldung erbeten: Tel. 069/553195 oder info@stolpersteine-frankfurt.de
13 Uhr, Auguste Oberwinter Haus, Burgfriedenstraße 7

29. Mai Montag

Nicaragua: Vom Sandinismus zum Danielismus

Klaus Hess aus Wuppertal berichtet über die Entwicklung in Nicaragua zehn Jahre

nach dem Beginn der zweiten Regierung der Sandinisten. Reinhold Dallendörfer berichtet über Entwicklung und Schwierigkeiten der Solidaritätsarbeit. Veranstalter: Städtefreundschaft Frankfurt-Granada und Club Voltaire
20 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstr. 5

30. Mai Dienstag

Benefiz-Lesung für das Projekt „Ferien vom Krieg“

Die Organisation „Ferien vom Krieg“ veranstaltet regelmäßig zweiwöchige Dialog-Treffen mit jungen Menschen aus Israel und der palästinensischen Westbank. Regisseur Reinhard Hinzpeter liest aus DU SOLLST NICHT HASSEN - Meine Töchter starben, meine Hoffnung lebt weiter von Izzeldin Abuelaish, ein Arzt aus Gaza, der damals in einem Tel Aviver Krankenhaus arbeitete, und über einen Raketeneinschlag berichtet, bei dem drei seiner Töchter ums Leben kamen. Er erzählt vom schwierigen Alltag in Gaza, dem Familienleben zwischen Hoffnung und Verzweiflung, von seiner Trauer. Im Andenken an seine toten Töchter kämpft er nun erst recht für Verständigung mit Israel und für Versöhnung. Der Eintritt erfolgt auf Spendenbasis. Freies Schauspiel
19.30 Uhr, TITANIA, Basaltstr. 23

Film: Golden Dawn – A Personal Affair von Angélique Kourounis (GR/F 2015, 90 Min.). Von einer militanten Kleinstgruppe zur drittstärksten Partei Griechenlands:

Mit Beginn der Krise etabliert sich die neonazistische Bewegungspartei »Golden Dawn« in den Parlamenten. Der Film zeigt das strategische Vorgehen der Parteispitze und deckt Denkmuster und Handlungsweisen lokaler Aktivisten auf. Dabei kontrastiert er das vermeintlich soziale Bild der Partei nach außen mit dem inneren Kitt einer faschistischen Ideologie. Zum Filmgespräch kommen die Filmemacherin Angélique Kourounis, der Kameramann Thomas Jacobi und Maik Fielitz (EXC). In Kooperation mit Normative Orders.
19.30 Uhr, Naxos, Waldschmidtstr. 19

31. Mai Mittwoch

Seminar: Das Videoarchiv »FRAUEN VON RAVENSBRÜCK« als Lernresource

Die Filmemacherin Loretta Walz führt in das Videoarchiv ein und zeigt Arbeitsmöglichkeiten auf. Die gesammelten

Interviews beleuchten die Lebenswege von Frauen, die aus den unterschiedlichsten Gründen in der NS-Zeit verfolgt wurden. Anmeldung: studienkreis@widerstand-1933-1945.de oder Tel.: 069 – 721575
14 Uhr, Medienzentrum, Fahrgasse 89

Frankfurter Arbeiterbewegung in der Nazizeit

Alternativer Stadtrundgang mit Bruni Freyisen und Manfred Laus.

16.30 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77

1. Juni Donnerstag

Filme: Der Polizeistaatsbesuch + Der 2. Juni 1967

„Der Polizeistaatsbesuch“ von Roman Brodmann (D 1967, 56 Min.): Was als harmlose Protestaktion kritischer Studenten gegen den persischen »Märchenkaiser« und sein Regime begonnen hat, endet in exzessiver Polizeigewalt. „Der 2. Juni 1967“ von Thomas Giefer und H.-R. Minow (D 1967, 40 Min.): In Berlin wird bei einer Demonstration gegen den Staatsbesuch des Schah der Student Benno Ohnesorg von einem Zivilpolizisten erschossen. Filmgespräch mit: Regisseur Thomas Giefer, Rupert von Plottnitz und Willi Preßmar, Heinrich-Böll-Stiftung. In Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung. Eintritt: 7 €, ermäßigt 4 €, mit Kulturpass 1 €, 6er-Karte 29 €
19.30 Uhr, Naxos, Waldschmidtstr. 19

3. Juni Samstag

Stadt und Krise. Gentrifizierung und Verdrängung im Frankfurter Gallus

Rundgang. Gentrifizierung beschreibt stadtteilbezogene Aufwertungsprozesse und die damit einhergehende Verdrängung ärmerer Bevölkerungsgruppen. Um den jeweiligen Verlauf von solchen Prozessen verstehen zu können, sind u.a. lokale politische Machtverhältnisse sowie stadtteilbezogene Spezifika essentiell. Der Stadtteilspaziergang soll daher am Beispiel des Gallus einen Einblick in die aktuelle Dynamik eröffnen und will nachvollziehbar machen, wie derartige Prozesse konkret verlaufen und worin der Einfluss staatlicher und privater Akteure besteht. Dauer ca. 2 Stunden. Referenten: Felix Wiegand und Sebastian Schipper
11 Uhr, S-Bahn Station Gallus-Warte/Ausgang Frankenallee